

Inge Feilcke-Volbrecht bewegt sich mit ihren Ölbildern auf der Grenzlinie zwischen Abstraktem und Figurativem. Häufig sind ihre Farben schrundig, gebrochen, zeitweise durchsetzt von einigen leuchtenden Akzenten. Im Forum des Hotels Elysée stellt die Tochter des Malers Ernst Volbrecht jetzt unter dem Titel „Der spielende Mensch“ ihre Arbeiten aus. Stark geometrisch abstrahiert sind sie, ihre Menschen. Die Körper zerfallen in einzelne Stücke, zusammengehalten von Rhythmik und Komposition des Bildes. Ihre Arbeiten bewegen sich thematisch um das Zusammenleben der Menschen, um Feindschaft, Krieg, Vergänglichkeit. Spielerisch setzt Inge Feilcke-Volbrecht ihre kantigen Figuren in Szene, der Übergang von Mensch zu Tier- oder Fabelwesen ist zeitweise fließend, Phantasiegestalten führen ihr bildnerisches Eigenleben.

Die Spannbreite ihres künstlerischen Ausdrucks reicht von bedrückter Nachdenklichkeit bis zu freudigem Spiel und starker Beweglichkeit. Nachhaltige Wirkung erzielt das Ölgemälde „Bedrohtes Leben“: Vor dunkelblauem Hintergrund schwebt in der Bildmitte eine aufrechte, beige Figur.

Aus der unteren Bildhälfte lockt der Tod im schwarzen Kapuzengewand mit fahlblauen Händen, die sich über dem Kopf der Figur entgegenstrecken. Die Hamburgerin, 1923 geboren, studierte an der Landeskunstschule am Lerchenfeld bei Willem Grimm und Erich Hartmann.

RICARDA FRÄMCKE

13. 11. 1987

Hbg. Abendblatt